



Künstlerhaus Marktoberdorf



Stifter

Bei der Übernahme des Bürgermeisteramtes der damals noch jungen Stadt Marktoberdorf im Jahr 1978 hatte ich mir vorgenommen, dem kulturellen Bereich neben vielen anderen Vorhaben gemeinsam mit dem Stadtrat besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Voraussetzungen dafür waren durch das Engagement vieler aktiver Mitbürgerinnen und Mitbürger und durch eine Vielzahl bereits vorhandener Schulformen im Bildungsbereich sehr gut.

Noch im selben Jahr wurde die seitdem jährlich stattfindende sogenannte `Ostallgäuer Kunstausstellung` ins Leben gerufen. Ursprünglich als Forum für Kunstschaffende aus den drei neu gegründeten Allgäuer Landkreisen gedacht, erfolgte schon bald die Ausdehnung auf den gesamten Regierungsbezirk Schwaben. Als dotierter Hauptpreis wurde von der Stadt der Johann-Georg-Fischer-Kunstpreis ausgelobt, benannt nach dem in Marktoberdorf geborenen bedeutendsten Allgäuer Rokoko-Baumeister, der auch in der Stadt selbst tätig war (Schloss, Martinskirche). Weitere Preise werden jeweils durch Bürger und Firmen der Stadt zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung findet nun schon seit 25 Jahren mit großer Anerkennung und regelmäßigen Ankäufen von Exponaten zeitgenössischer schwäbischer Künstlerinnen und Künstler statt.

Auf meinen Vorschlag hin hat der Stadtrat zugestimmt, die inzwischen stark angewachsene Sammlung der Kunstwerke 1989 der Öffentlichkeit im Dr. Geiger-Haus vorzustellen. Es war der um das kulturelle Leben hochverdiente Arzt und Ehrenbürger von Marktoberdorf, Dr. Julius Geiger, der sein Wohnhaus bereits zwanzig Jahre vorher testamentarisch der Stadt vermacht hatte mit der Auflage, es ausschließlich für kulturelle Zwecke zu nutzen. Bis zum Umzug der Stadtbibliothek in das neu fertiggestellte Rathaus im Jahre 1989 war diese im Dr. Geiger-Haus untergebracht. Nun konnte die Kunstsammlung nach einem Umbau, ehrenamtlich betreut, dort präsentiert werden.

Wenn man das weite Feld künstlerischen Schaffens zu erfassen und zu begreifen versucht, kann man auf die lebendige Begegnung mit der Kunst nicht verzichten. Dafür sind auch entsprechende räumliche Voraussetzungen erforderlich. Die Sammlung benötigte durch Ankäufe und Schenkungen immer mehr Raum. 1997 habe ich deshalb gemeinsam mit der Stadt Marktoberdorf die Kunst-

und Kulturstiftung Dr. Geiger-Haus gegründet in der Absicht, einen Neubau für die Unterbringung der Kunstwerke und für Ausstellungen zu errichten. Die Stadt hat dafür das Grundstück und den Altbau Dr. Geiger-Haus eingebracht.

So entstand in den folgenden Jahren ein mit dem Dr. Geiger-Haus funktional verbundener Neubau, konzipiert vom Schweizer Architektenteam Andrea Deplazes und Valentin Bearth aus Graubünden – ein Kontrastbau, in dem Kunst gezeigt und betrachtet werden kann. Es entstand aber auch ein kunstvolles Stück öffentlicher Architektur im heterogenen, urbanen Gefüge der Stadt, vis à vis des Rathauses.

Die Eröffnung des neuen Hauses fand am 13. Juli 2001 mit einer großen Ausstellung unter dem Titel "Was bewegt" mit wertvollen Exponaten und Leihgaben bayerischer und schwäbischer Künstler aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts statt. Noch im Eröffnungsjahr konnte das Haus unter professionelle Leitung gestellt werden.

Im Künstlerhaus wird Kunst und Kultur in ihrer ganzen Bandbreite gezeigt. Es soll ein Haus der Begegnung werden – ich kann inzwischen sagen: bleiben, ein Ort der kritischen Auseinandersetzung mit der Kunst für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und für die vielen Gäste und Besucher. Mein Wunsch ist es, dass aus einem kleinen Kreis von Kennern zeitgenössischer Kunst ein immer größerer Kreis werden möge.

Ich bedanke mich bei allen, die dieses Vorhaben unterstützt haben, für die private und öffentliche Förderung. Für die Zukunft wünsche ich dem Haus viel Erfolg und große Aufmerksamkeit.

Franz Schmid im Frühjahr 2006
Altbürgermeister und Erster Vorsitzender der
Kunst- und Kulturstiftung Dr. Geiger-Haus
Erster Bürgermeister der Stadt Marktoberdorf
von 1978 - 1990

Bürgermeister

Kulturstadt Marktoberdorf – wenn wir mit einem Begriff wie diesem für unsere Stadt werben, so ist dies Anspruch und Ansporn gleichermaßen. Ein Anspruch, der sich nicht nur auf vielfältige künstlerische und musische Aktivitäten und einer bemerkenswerten Fülle an bürgerschaftlichem Engagement vor Ort bezieht. Obwohl wir im Jahr 2003 `erst` 50 Jahre Stadterhebung feiern konnten, kann die junge Kommune bereits auf 25 Jahre Ostallgäuer Kunstausstellung, 21 Jahre Kultur- und Veranstaltungshaus Modeon und 20 Jahre Bayerische Musikakademie zurückblicken. Alle drei Gründungen fallen in die Amtszeit eines meiner Vorgänger, Altbürgermeister Franz Schmid, für den Stadt und Kultur unabdingbar zusammengehörten. Wir profitieren noch heute von seiner Überzeugung und seiner Leidenschaft. Ihm ist es auch zu danken, dass die Stadt ihr Profil als Kulturstadt mit einem Haus speziell für die zeitgenössische Kunst weiter schärfen kann.

Kunst hat es nur manchmal leicht. Sie kann schön sein, sie kann uns auf den ersten Blick gefallen, uns einen Raum für Erinnerung, für Vergleiche, für angenehme Anblicke bereiten und uns sanft in Schwingung versetzen. Aber Kunst bezieht sich jeweils auf die Realität, die sie umgibt. Kunst spiegelt die Welt. Und an manchen Tagen schauen wir nicht gern in den Spiegel. Dann regt sie uns auf, die Kunst, wir reiben uns daran, widersprechen, reden darüber, bilden uns eine Meinung, bilden uns. In beiden Fällen bietet sie uns einen Freiraum, den wir im Alltag dringend benötigen.

Kulturstadt Marktoberdorf – der Begriff soll uns Ansporn sein, in diesen Zeiten den Blick für das Wesentliche, für die umfassende Bildung unserer Bürgerinnen und Bürger nicht zu verlieren. Die Stadt als Stiftungspartner wird ihr Möglichstes tun, das Künstlerhaus als einen Pfeiler des kulturellen Lebens in Marktoberdorf auf einer soliden Basis zu erhalten und ein vielfältiges kulturelles Leben darin und darum herum zu ermöglichen.

Werner Himmer im Frühjahr 2006
Erster Bürgermeister der Stadt Marktoberdorf

Frühjahrskollektion, 2002, Installation im Untergeschoß: Stefan Stoll



Ruhigere Zeiten, 2003
Ausstellungssituation mit Bildern von Hartmut Pfeuffer





"Der werkstattartige Charakter des Künstlerhauses mit Sichtmauerwerk auch im Inneren bringt die Idee der lebendigen Galerie zum Ausdruck, deren Anliegen für einmal nicht der über alles gestellte, neutrale Raum sein will."

Valentin Bearth, Andrea Deplazes

Architekten

Valentin Bearth, Andrea Deplazes, Chur
Mitarbeit Bettina Werner

Bau

Das Gebäude besteht aus zwei kubischen Baukörpern, die wie aneinander geschoben wirken. Sie stehen bei gleicher Breite leicht versetzt zueinander, wobei der hintere Kubus etwas höher ist. Ein ummauerter Vorhof bildet den Eingangsbereich und schließt das Gelände zur Straße hin ab. Er dient als separat bespielbarer Raum, konzentrierende Passage, Kommunikations- und Arbeitsplatz im Freien. In den Proportionen auf die umliegenden Bürgerhäuser bezogen, grenzt sich das Haus durch seine konsequente Materialästhetik gleichzeitig von der Umgebung ab. Die Gebäudehülle aus massivem, rotbraunem Klinkermauerwerk prägt die Außenansicht und das Rauminnere.

Für das Gebäude wurden 18 Klinkervarianten, insgesamt 100 000 Steine, hergestellt. Die niederbayerische Firma Girnghuber brannte sie im sogenannten bayerischen Format (32 x 14,5 x 6,5 cm). Zum Charakter der rauen, lava-artigen und farblich unregelmäßigen Oberfläche der Klinker fügt sich der grobkörnige Mörtel in den breiten Fugen.

workshop, ArchitekturstudentInnen der FH Augsburg und der Universität Innsbruck, 2005

Zum reinen Werkstoff der durchgemauerten 54 cm starken Wände sind nur wenige Materialien hinzu gefügt worden. Für die Böden im Erdgeschoß und im Obergeschoß wurden schlichte, leicht lasierte Fichtenbohlen verwendet, die ohne Dämmung auf weiß lackierte Stahlträger aufgebracht sind. Diese Stahlträger wiederum sind für die Lichtführung urbar gemacht, indem sich direkt an deren Unterseiten steuerbare Leuchtstoffröhren mit Acrylglasabdeckung befinden. Der Boden im Untergeschoß ist entsprechend der Grundidee, die den gesamten Bau als ein Gefäß begreift, aus grob verfugten Klinkern gestaltet. Die Tore im Außenbereich sind aus rostigem Corten-Stahl, der sich mit seiner samtig wirkenden Textur harmonisch zum Rostrot der Klinker fügt.

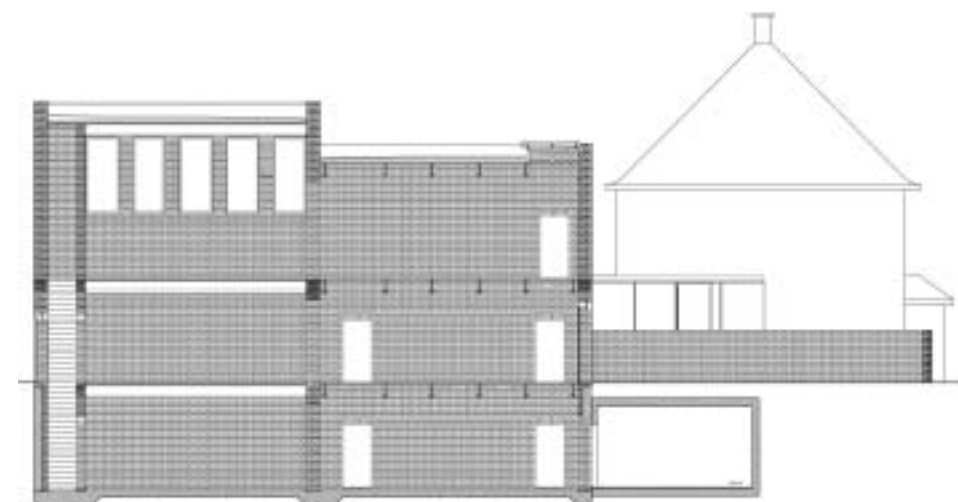
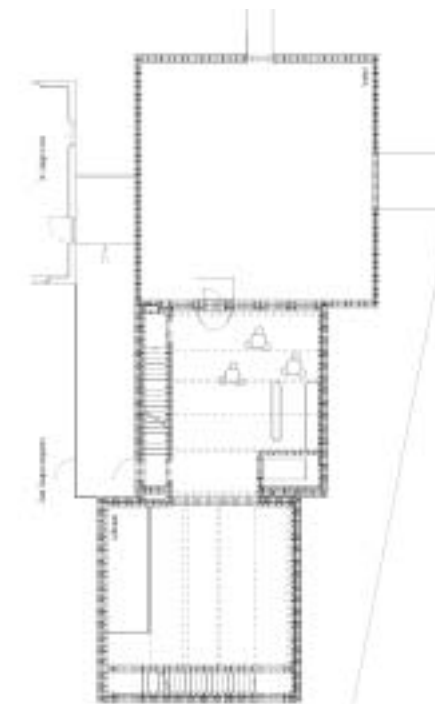
Direktes Tageslicht fließt in das Erdgeschoß über die transparenten Fensteröffnungen auf der Nordseite, der Eingangsseite. Sandgestrahlte Fensterscheiben sind im liegenden Lichtband im Obergeschoß des vorderen Kubus und bei den fünf hohen Fenstern auf der Westseite des hinteren Würfels verwendet worden. Sie sorgen für natürliches Licht und halten doch die Konzentration im Raum.

Die beiden Kuben unterscheiden sich insofern, als der Vordere, etwas Niedrigere die Grundfunktionen eines Ausstellungshauses übernimmt: Eingangsbereich, Aufzug, Toilette, Technikraum, Kunst-Depot, Übergang zum Altbau, Treppenhaus.

Der hintere Gebäudeteil mit einer Grundfläche von zehn auf zehn Metern birgt ebenfalls eine Treppe im Hohlmauerwerk. Er kann freilich seine Raumwirkung noch unterschiedener entfalten, als hier die Geschoßböden auf der Westseite nicht bis zur Wand geführt sind. Dadurch wirken die Ebenen wie eingehängt – ein Faktum, das den äußeren Eindruck widerspiegelt, der die Gliederung in die drei Geschoße nicht preisgibt. Es entsteht ein 13 Meter hoher Luftraum, der weite Blickachsen ermöglicht und die Kunst zu raum-bezogenen Lösungen auffordert.

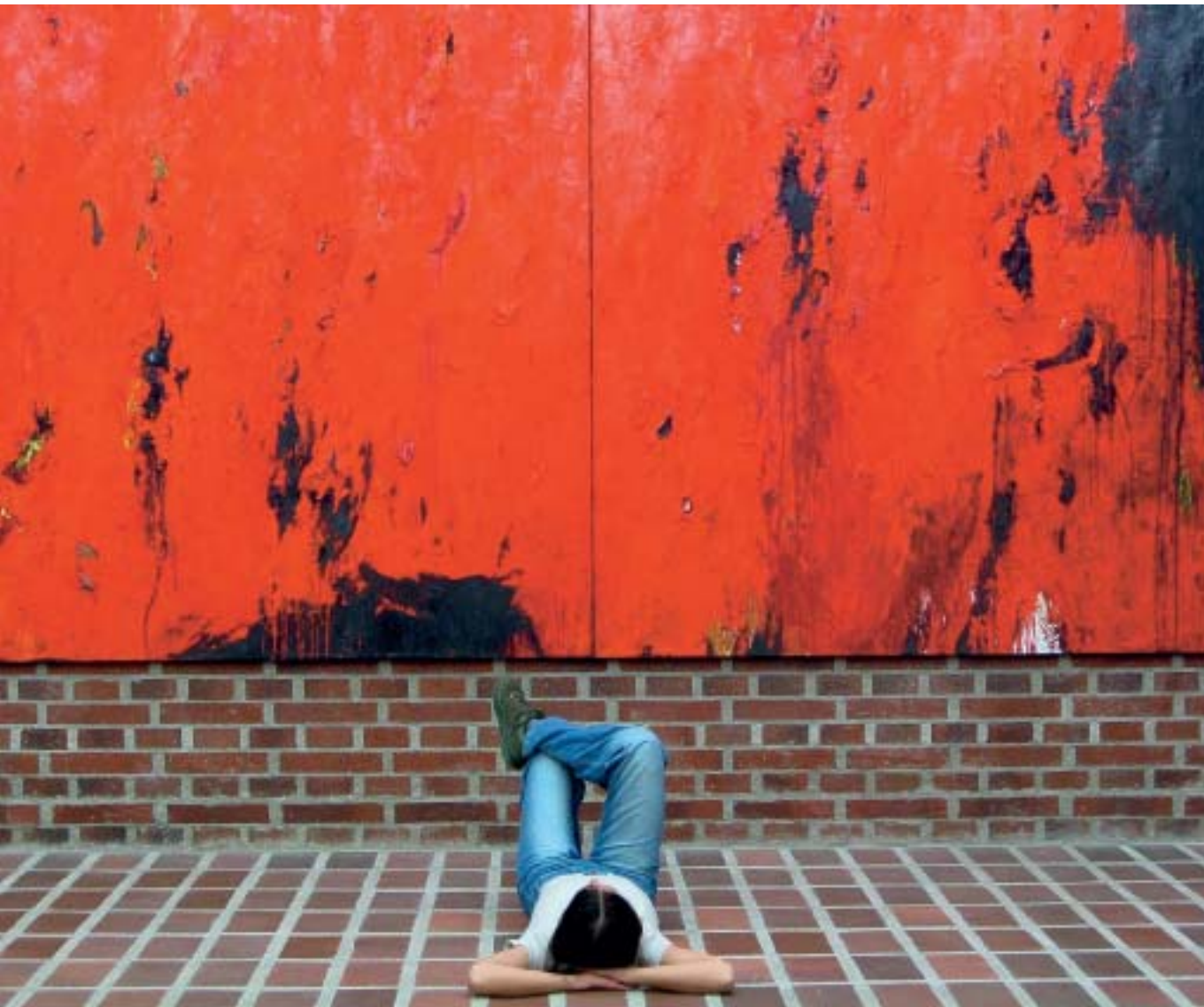
Eine Heizung im Wandssockelbereich dient der gleich bleibenden Temperierung und der konsequenten Ästhetik gleichermaßen. Dafür sind in die Außenwände knapp über Bodenniveau einfache Kupferrohrschleifen eingemauert, in denen erwärmtes Wasser zirkuliert. Die Mauern als träge Massenspeicher strahlen die Wärme gleichmäßig nach innen ab, die Luftfeuchte bleibt annähernd konstant.

Die jeweils drei Geschoße bieten etwa 400 qm Grund- und 600 qm Wandfläche. Der Neubau des Künstlerhauses Marktoberdorf ist funktional und optisch durch eine Glasfuge mit dem benachbarten Bürgerhaus aus den 1920er Jahren – dem Dr. Geiger-Haus – verbunden. Der Garten nach Süden ist vielfältig nutzbar.



oben Grundriß Erdgeschoß
links Längsschnitt





Ort ~ Idee

Die Kunst und die Begegnung mit der Kunst brauchen konkrete Orte.

Der Bau greift dieses Thema direkt, radikal und spürbar auf. Schon der Hof in rauem Klinker lässt den Charakter der Räume erahnen, ist Übergang und vorbereitender Grundton. Die Schlichtheit der Materialien im Inneren regt zur Verwendung der Hände an, die groben Wände ohne Putz werden rasch als das konstruktive Bauelement begriffen. Die offene Raumstruktur bringt den Klang der eigenen und fremden Geräusche ins Spiel. Schmale, hohe Treppenabgänge machen neugierig und vermitteln körperlich das Gefühl, durch Passagen in neue Räume zu gelangen. Rau und zart, klar und bergend, bestimmt und zurückhaltend: die Kraft und der unverwechselbare Charakter der beiden 'Räumlinge' (Deplazes), die es vermögen, die Besucher an einem einzigartigen Ort ankommen zu lassen, bewirken Präsenz.

Die sinnlichen Vorgaben der Architektur verschränken sich mit dem grundlegenden Selbstverständnis des Künstlerhauses. Das Gebäude bietet die Chance, in der Korrespondenz mit den Räumen spezifische ästhetische Aussagen zu treffen und zur Diskussion zu stellen.

Marktoberdorf ist als junge Stadt mit vielen zentralen Funktionen auf der einen Seite und der ländlichen Struktur der Umgebung auf der anderen Seite ein Standort, an dem durch verschiedene

Formen der Öffnung grundlegende Begegnungen mit der Kunst für ein breites Spektrum an Menschen ermöglicht werden können. Diese Begegnungen erfordern Zeit, Raum und Kommunikation. Das bedeutet zugleich die produktive Verpflichtung, Kunstpräsentation und Kunstvermittlung stets als einen Vorgang zu verstehen.

Die Entscheidung der Stifterparteien für den Namen "Künstlerhaus" drückt den Wunsch aus, einen lebendigen Ort zu schaffen, der über die Funktion als Ausstellungsgebäude hinaus Möglichkeiten für kreative Prozesse und verschiedene Veranstaltungsformen eröffnet.

"I ho no nia a Haus gsää, des so guat grocha hot!"

*("Ich habe noch nie ein Haus gesehen, das so gut gerochen hat."
Marktoberdorfer Kindergartenkind beim ersten Besuch im neuen
Künstlerhaus.)*

Bruno Wank, Grünes Haus, 2004





Kunst ~ Leben

Das Künstlerhaus Marktoberdorf dient vorrangig als Plattform für die Präsentation und Vermittlung zeitgenössischer Kunst. Thematische, für das Haus entwickelte Konzepte und Werkschauen einzelner Künstlerinnen und Künstler bringen Aspekte aktuellen Kunstschaffens zur Anschauung. Die Sammlung von Kunst aus der Region ist ein weiterer Anknüpfungspunkt für die Ausstellungstätigkeit. Junge Positionen werden vorgestellt, einzelne Objekte im Gespräch erläutert, gewachsene Lebenswerke in Retrospektiven präsentiert.

Der Klinkerbau will keine hehre, unantastbare Hülle sein, im Gegenteil. Die Architektur fordert Stellungnahmen. Erste Eingriffe in das Raumkonzept haben neue Blicke ermöglicht, der Dialog wird weitergehen.

Ein elementarer Bestandteil der Arbeit im Künstlerhaus ist es, Kindern einen Einstieg in das weite Feld der Kunst zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten in Form von Führungen, gemeinsamen Ausstellungen und kontinuierlichem Gedankenaustausch ist seit der Eröffnung programmatisches Standbein. Projektwochen öffnen das Haus als Erlebnis- und Lernort.

Kooperationen wie mit dem Landratsamt Ostallgäu, verschiedenen Initiativen und Stiftungen haben die Variabilität und angenehme Atmosphäre des Gebäudes für Kulturveranstaltungen aller Art gezeigt. Bei workshops für StudentInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen kommt die animierende Handgreiflichkeit der Architektur zum Tragen.

Als Forum für Ausstellungen, Kunstfeste, Kunstbegegnungen, Experimente zwischen Musik, bewegten Bildern und darstellender Kunst - das Künstlerhaus Marktoberdorf bleibt in Bewegung.

Beate Passow, Inshallah, 2005

Fest "Zwischentöne 1" mit sandboy (Tobias Meggle) und VJ SUB-, 2004



Institution

Eröffnung 13. Juli 2001

Trägerschaft Das Künstlerhaus Marktoberdorf wird von der im Jahr 1997 gegründeten Kunst- und Kulturstiftung Dr. Geiger-Haus getragen. Stiftungspartner sind Altbürgermeister und Stifter Franz Schmid und die Stadt Marktoberdorf.

Stiftungsrat Der Stiftungsrat besteht aus jeweils sieben Mitgliedern unter Vorsitz von Franz Schmid – dem Ersten und Zweiten Bürgermeister und dem Kämmerer der Stadt Marktoberdorf, dem Ersten und Zweiten Vorsitzenden des Fördervereins Kunst – und Kulturstiftung Dr. Geiger-Haus e. V. und dem Vorsitzenden des Kunstvereins Marktoberdorf e. V.

Förderer des Baues Zum Bau haben neben Franz Schmid folgende Institutionen und Privatpersonen beigetragen: Kulturfonds Bayern, Stadt Marktoberdorf, Landkreis Ostallgäu, Bezirk Schwaben, Bayerische Sparkassenstiftung, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Bayerische Landesstiftung, Volksbank Ostallgäu, Andreas Sammet, Sparkasse Ostallgäu, Antonia Götz.

Unterstützung Der Ende des Jahres 2003 gegründete Förderverein Kunst- und Kulturstiftung Dr. Geiger-Haus, Marktoberdorf e. V. hat sich zum alleinigen Ziel gesetzt, der Stiftung durch die Werbung um Spenden, die Pflege des Kontaktes zu Förderern und Unterstützern und die Durchführung von Veranstaltungen zur Seite zu stehen. Darüber hinaus dient er vor allem als organisatorische Plattform.

Auch der Kunstverein Marktoberdorf e. V. mit eigenem Vereinsleben unterstützt das Haus im Rahmen seiner Möglichkeiten nicht nur finanziell, sondern vor allem durch die ehrenamtlichen Hilfeleistungen einzelner Mitglieder.

Unterstützung erfährt die Kunst- und Kulturstiftung Dr. Geiger-Haus durch Zustiftungen, die eine kontinuierliche Kulturarbeit im Künstlerhaus Marktoberdorf gewährleisten sollen.

Sponsoren Für einzelne Projekte konnten bisher neben zahlreichen privaten Geldgebern unter anderem folgende Sponsoren gewonnen werden: Hypo-Kulturstiftung, München; Rupert-Gabler-Stiftung, Obergünzburg; Aktion KulturAllianzen der Allianz Kulturstiftung, München und Marktoberdorf; Landratsamt Ostallgäu, Marktoberdorf; Allgäuer Brauhaus, Kempten; Lions Club Marktoberdorf e. V.; Rotary Club Marktoberdorf e. V.; Firma Girnghuber, Marklkofen; Firma AGCO, Marktoberdorf; Kunstverein Marktoberdorf e.V.; Firma Eisen Fendt, Marktoberdorf.

Sammlung und Depot Im 50 qm großen, temperierten Depot im Untergeschoß des Neubaus, ausgestattet mit einem hochwertigen Zugregalsystem, lagert die Sammlung schwäbischer Kunst, die sich in Marktoberdorf seit 1978 durch Ankäufe aus der jährlich stattfindenden `Ostallgäuer Kunstausstellung` aufgebaut hat und weiter aufbauen wird. Die über 250 Gemälde, Zeichnungen, Photographien und Plastiken bieten einen Einblick in das Kunstschaffen im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben in den letzten 30 Jahren. Die bis zum Jahr 2000 von der Stadt Marktoberdorf angekauften Werke sind in das Eigentum der Kunst- und Kulturstiftung Dr. Geiger-Haus übergegangen, spätere Ankäufe stehen dem Künstlerhaus als dauerhafte Leihgaben der Stadt zur Verfügung.

Altbau – Neubau Die gemeinsame Erschließung von Klinkerbau und Dr. Geiger-Haus durch einen gläsernen Verbindungsgang macht weitere Funktionsräume zugänglich. Darüber hinaus bedeutet dies weitere 150 qm Ausstellungsfläche. Die im Gegensatz zum Neubau völlig andere Raumwirkung des ehemaligen Wohnhauses aus den 1920er Jahren erweitert zudem die Möglichkeiten von Nutzung und Präsentation. Im Altbau werden vor allem lokale künstlerische Bezüge gepflegt. Bei Bedarf stehen hier weiße Wände zur Verfügung. Der Charakter des Neubaus dagegen eröffnet KünstlerInnen, KuratorInnen und BesucherInnen die Chance, unverwechselbaren temporären Ausstellungssituationen zu begegnen.

Leitung seit Oktober 2001 Birgit Höppl, M. A.



Information

Information jeweils aktuell unter
www.kuenstlerhaus-marktoberdorf.de

Künstlerhaus Marktoberdorf
Kemptener Straße 5
87616 Marktoberdorf
Telefon: 08342/91833-7
Telefax: 08342/91833-9
mail@kuenstlerhaus-marktoberdorf.de

Öffnungszeiten bei regulärem Ausstellungsbetrieb:
Dienstag – Freitag 15 – 18 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertage 14 – 18 Uhr

Anfahrt – Bahn Marktoberdorf liegt an der Strecke Buchloe - Füssen und ist von München und von Augsburg aus in ca. einer Stunde Fahrt zu erreichen. Der Fußweg vom Bahnhof zum Künstlerhaus beträgt drei Minuten.

Anfahrt – Auto Marktoberdorf liegt an den Bundesstraßen B 12, B 16 und B 472.
Von der Autobahn A 96 München - Lindau Abfahrt bei Buchloe Richtung Kaufbeuren - Kempten, B 12. Ausfahrt Marktoberdorf – Ost. Der Hauptstraße folgen und im Ort rechts ab in die Kemptener Straße (Beschilderung). Das Künstlerhaus findet sich gegenüber dem Rathaus.
Von Kempten auf der B 12 kommend, Ausfahrt Marktoberdorf – West. Vor dem Erreichen des Marktplatzes von der Hauptstraße aus links ab Richtung Rathaus und Künstlerhaus.

Führungen und Werkstatt öffentliche Führungen und Werkstatt-Termine für Kinder und Jugendliche zu festgelegten Terminen pro Ausstellung
weitere Termine für Gruppen, Kindergärten und Schulen nach telefonischer Absprache

Impressum

Herausgeberin
Kunst- und Kulturstiftung Dr. Geiger-Haus, Marktoberdorf

Konzeption und Text
Birgit Höppl

Photographien
Bruno Wank, Grünes Haus und Bronzeballon (Seite 2)
Hermann Reichenwallner, München
Kinder-Mai: Petra Gerschner, München
Zwischentöne 1 und TonArt: Heinz Budjarek, Marktoberdorf
Architektur: Ralph Feiner, Chur
weitere Photos: Birgit Höppl

Gestaltung
Monika Klaus, klaus und stoll, Büro für Gestaltung,
86316 Friedberg

Die Finanzierung dieses Heftes erfolgt aus einer privaten Spende.

Februar 2006

